WIKIPEDIA

Flussbarsch

Der **Flussbarsch** (*Perca fluviatilis*), am Bodensee **Kretzer**, in der Schweiz auch **Egli** genannt, ist ein in ganz Europa vorkommender Süßwasserfisch. Von der IUCN wird der Flussbarsch als „nicht gefährdet“ eingestuft.

Inhaltsverzeichnis

Merkmale
Fortpflanzung und Lebensweise
Vorkommen
Verbreitung
Lebensraum und Fangmethoden
Nutzung
Literatur
Weblinks
Einzelnachweise

Flussbarsch

Flussbarsch (*Perca fluviatilis*)

Systematik	
	Barschverwandte (Percomorphaceae)
Ordnung:	Barschartige (Perciformes)
Unterordnung:	Percoidei
Familie:	Echte Barsche (Percidae)
Gattung:	*Perca*
Art:	Flussbarsch

Wissenschaftlicher Name

Perca fluviatilis
LINNAEUS, 1758

Merkmale

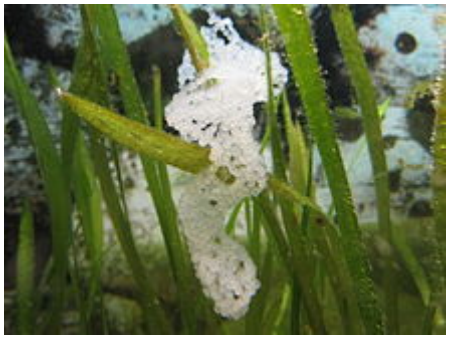
Typisch sind seine geteilte Rückenflosse (typisch für viele Barschartige) sowie die rötliche Färbung der Brust- und Bauchflossen. Die Bauchflossen sind bruststständig. Beide Rückenflossen (besonders die vordere) sowie die Afterflosse sind mit spitzen Stachelstrahlen (Hartstrahlen) ausgestattet (vgl. Bild). Die Häute zwischen den Flossenstrahlen weisen häufig vereinzelte schwarze Flecken verschiedener Größe auf. Wie bei vielen anderen Fischarten auch, lassen sich die Rückenflossen des Flussbarsches wie ein Fächer zusammenfalten und nach hinten wegklappen. Bei Begegnungen mit Flussbarschen führt das oft dazu, dass die zwei für die Art charakteristischen Rückenflossen dem Auge des Betrachters verborgen bleiben.

Der Körper weist Streifenmuster aus 6–8 senkrechten Streifen auf und ist grau-grün gefärbt. Das Maul ist leicht oberständig (der Unterkiefer ragt über den Oberkiefer), fast endständig.

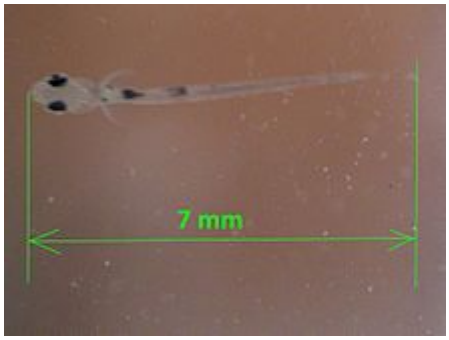
Flussbarsche erreichen je nach Nahrungsangebot im Gewässer eine durchschnittliche Länge von 20 bis 40 Zentimetern und werden selten schwerer als ein Kilogramm. Es gibt aber auch Gewässer mit vielen Großbarschen, wie zum Beispiel das Mündungsdelta des Rheins, in denen regelmäßig Fische über 50 cm

gefangen werden. Auch Exemplare von über 60 cm sind verlässlich dokumentiert, doch die absolute Ausnahme. Allerdings wachsen manche Flussbarsch-Herkünfte außerordentlich langsam. Mit 8 bis 10 Jahren sind sie erst 25 cm lang. Tesch (1955) und Thorpe (1977) fanden jedoch auch deutlich „wüchsigere“ Populationen, welche bereits als vierjährige Barsche durchaus 25 cm Gesamtlänge aufweisen können. Neben genetischen Faktoren orientiert sich das Wachstumspotential am Nahrungsangebot und weiteren Gewässerbedingungen.

Fortpflanzung und Lebensweise



Flussbarsch-Laich



5 Tage alter Flussbarsch

Die erwachsenen Tiere laichen zwischen März und Juni im Litoral in Form von Laich-Schläuchen ab, welche sekundär zu unregelmäßigen Laichbändern (auch Laichschnüre oder Laichstreifen genannt) aufreißen können und ein typisches Netzmuster bilden.[1] Nach dem Schlüpfen steigen die Larven an die Oberfläche, um ihre Schwimmblase zu füllen. Von der Strömung werden die Larven ins Pelagial abgetrieben, wo sie sich von kleinem Zooplankton ernähren. Nach einigen Wochen kehren die Jährlinge ins Litoral zurück. Dort findet oft eine Umstellung der Ernährung auf Makrozoobenthos (unter anderem Insektenlarven) statt. In mesotrophen und eutrophen Seen konkurrieren die Schwärme von jungen Flussbarschen vor allem mit Cypriniden, wie zum Beispiel den Rotaugen (*Rutilus rutilus*), um Zooplankton und Zoobenthos. Ab einer bestimmten Größe können Flussbarsche in Abhängigkeit vom Nahrungsangebot piscivor werden. Sie ernähren sich dann zum Teil kannibalisch von kleineren Barschen, besonders aber von Cypriniden oder anderen „maulgerechten“ Fischen. Die Phase der Makrozoobenthos-Ernährung ist nicht zwingend notwendig, um piscivor zu werden. In sehr produktiven Seen können sich auch große Flussbarsche weiter von Plankton und Benthos ernähren und werden nicht piscivor. Umgekehrt können sich Barsche auch in kleineren, oligotrophen Gewässern dauerhaft etablieren, indem sie nur durch Fressen von Jungtieren der eigenen Art das Alter der Geschlechtsreife erreichen.

In tiefen Seen überwintern die Flussbarsche einzeln in großer Tiefe. Die Tiere benötigen über mehrere Monate Temperaturen von 6 Grad Celsius und weniger, damit sich reife Keimzellen in den Gonaden entwickeln können. Nach Dreyer (1987) genügen bei deutschen Flussbarschen 150 Tage bei 10 °C zur Reifung befruchtungsfähiger Eier im weiblichen Geschlecht; der Temperaturbereich zum Erhalt reifer Spermien der Männchen liegt sogar darüber.[1] Seit der Einführung des Kaulbarsches (*Gymnocephalus cernuus*) in zahlreiche europäische Seen hat der Flussbarsch einen neuen Konkurrenten bekommen. Bis jetzt ist noch nicht klar, wie sich dies in den nächsten Jahrzehnten auf die Artenzusammensetzung auswirken wird.

Vorkommen

Der Flussbarsch ist bezüglich seines Habitats nicht spezialisiert und sehr anpassungsfähig. Er lebt in fließenden oder auch in stehenden Gewässern; man findet ihn auch im Brackwasser der Ostsee und in höher gelegenen Gebirgsgewässern bis zu einer Höhe von ca. 1000 m über dem Meeresspiegel. Der Flussbarsch meidet stark verschlammte, flache Gewässer und bevorzugt stille Gewässer oder auch langsam fließende Flüsse mit tiefen und steinigen Untergründen. In Flüssen bevorzugt der Flussbarsch die Uferzone. Junge Exemplare des Flussbarsches leben in Schwärmen in der Nähe des Ufers in sog. "Untiefen". Erwachsene Flussbarsche bevorzugen tiefere Gewässerbereiche und leben in der Regel als Einzelgänger.

Verbreitung

Der Flussbarsch ist, bis auf die Iberische Halbinsel (mit Ausnahme einer Population in den Ebro-Stauseen), den Süden Italiens und den Westen der Balkanhalbinsel, in ganz Europa verbreitet. Er lebt in Anatolien in Seen nahe der Schwarzmeerküste, im größten Teil Russlands, östlich bis zur Kolyma, aber nicht im Amur und den Flüssen südlich und südöstlich davon. Der Flussbarsch tritt bis in arktische Breiten in der Republik Sacha und in Oblast Magadan in den Flüssen auf. Er lebt in Teilen der Ostsee und des Arktischen Ozeans in Brackwasser, fehlt aber im Kaspischen Meer.[2] Der Fisch wurde nach Australien und Südafrika eingeführt.

Vom Schweizerischen Fischerei-Verband (SFV) wurde der Egli zum «Fisch des Jahres 2019» erklärt.[3]

Lebensraum und Fangmethoden

Würfelnatter in der rumänischen Donau versucht einen Flussbarsch zu verschlingen

In der Vergangenheit wurde der Barsch in der Angelliteratur oftmals nur mit einem Gewässerabschnitt in Verbindung gebracht. So spricht Z. Simek in seinem Angelführer *Freude am Angeln* (1975, ČSSR) vom Barsch als Tiefenfisch.[4] Richtiger scheint dagegen, dass der Barsch durchaus zu den anpassungsfähigsten in Europa heimischen Fischen gehört und daher in fast allen Bereichen eines von ihm besiedelten Gewässers anzutreffen ist.

Der Barsch wird daher etwa in der Anglerwelt nach seinem Lebensraum (vor allem) größerer Seen in folgende drei Kategorien eingeteilt:

- der kräftig gefärbte so genannte *Krautbarsch*, der in der Nähe der Pflanzengürtel und des Ufers lebt
- der hellere und weniger stark gezeichnete *Jadebarsch* im Freiwasser sowie
- der dunklere *Tiefenbarsch*, der in den tieferen Wasserschichten anzutreffen ist.[5]

In allen Bereichen zeigt sich aber, dass Barsche „...eine besondere Vorliebe für Strukturen im Wasser [haben]: die bekannten Barschberge, Pfosten jeglicher Art, verankerte Schiffe, Spundwände etc., aber auch Wasserpflanzen in jeglicher Form.“[6]

Als ausgeprägte Raubfische lassen sich Barsche mit verschiedenen Kunstködern wie etwa Spinnern, Twistern, Gummifischen verschiedener (aber meist kleinerer) Größen[7] überlisten. Daneben gilt das Angeln mit (toten) Köderfischen als sehr erfolgreich. Kleine Fische wie etwa auch kleine Barsche oder Kaulbarsche stellen dafür geeignete Köderfische dar.[8] Auch das Angeln mit Tauwürmern ist vielversprechend.

Nutzung

Flussbarsch aus dem Rhein

Der Flussbarsch gehört aufgrund seines mageren und grätenarmen Fleisches in Mitteleuropa zu den wichtigsten im Süßwasser vorkommenden Speisefischarten aus Wildfang und wird von Fischern, Anglern, Köchen und Konsumenten gleichermaßen geschätzt.

In der Teichwirtschaft und in der Aquakultur hat der Flussbarsch in Deutschland wenig Bedeutung. In den meisten Fällen wird der Flussbarsch in einer intensiven Warmwasser-Kreislaufanlage

gehalten. In Deutschland liegt die Produktionsmenge bei etwa 40 Tonnen im Jahr, was nur einen sehr kleinen Teil der 56.000 t ausmacht, die die deutsche Binnenfischerei jährlich erwirtschaftet.

Literatur

- Bernd Eschenauer, Sven Helmes, Benno Sigloch, Andreas Janitzki: *Lexikon der Angelfische*. Aus Fluss, See und Meer, Komet, Köln 2006, ISBN 978-3-89836-534-5 (S. 166f).
- Wolfgang Hauer: *Fische, Krebse, Muscheln in heimischen Seen und Flüssen*, 115 Arten in über 350 Lebendabbildungen. Stocker, Graz / Stuttgart 2007, ISBN 978-3-7020-1143-7 (S. 171, 207).

Weblinks

Commons: Flussbarsch (https://commons.wikimedia.org/wiki/Perca_fluviatilis?uselang=de) – Album mit Bildern, Videos und Audiodateien

Wiktionary: Flussbarsch – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

- Flussbarsch (http://www.fishbase.org/Summary/SpeciesSummary.php?genusname=Perca&speciesname=fluviatilis&lang=German) auf Fishbase.org (englisch)
- Anatomie eines Flussbarsches im PONS-Bildlexikon (http://www.bildwoerterbuch.com/tierreich/fische/knochenfisch/anatomie-eines-flussbarschs.php)
- Informationen und viele Bilder über den Flussbarsch (http://www.fischbottich.de/Flussbarsch.222.0.html)
- Flussbarsch: Ausführliche Informationen und Fotos (http://www.pivi.de/barsch)
- Weitere Bilder und Informationen (http://www.natur-lexikon.com/Texte/TP/001/00002-Barsch/TP00002-Barsch.html)
- *Perca fluviatilis* (https://apiv3.iucnredlist.org/api/v3/taxonredirect/16580) in der Roten Liste gefährdeter Arten der IUCN 2006. Eingestellt von: World Conservation Monitoring Centre, 1996. Abgerufen am 12. Mai 2006.

Einzelnachweise

1. Stephan Dreyer: *Der europäische Flussbarsch als Objekt der Aquakultur. Bemerkungen und Daten zu Biologie und Produktionstechnik.* Stuttgart-Universität Hohenheim, 1987.
2. FAO Food and Agriculture Organization of the United Nations (Hrsg.): Synopsis of biological data on the Perch Perca fluviatilis Linnaeus, 1748 and Perca flavescens Mitchill, 1814. FAO Fisheries Synopsis No. 113. Prepared by John Thorpe, 1977.
3. Egli ist Fisch des Jahres 2019 (https://www.bodensee-news.ch/index.php/619-egli-ist-fisch-des-jahres-2019) (5. Januar 2019)
4. *Freude am Angeln* (Z. Simek, 1975), S. 188
5. *Clever und erfolgreich Angeln* (Thomas Gretler, 2002), S. 72
6. Spinnfischen.info: Spinnfischen: Barsch (http://www.spinnfischen.info/barsch); Letzter Zugriff am 6. November 2017
7. vgl.: Spinnfischen.info: Spinnfischen: Barsch (http://www.spinnfischen.info/barsch); Letzter Zugriff am 6. November 2017
8. *Freude am Angeln* (Z. Simek, 1975), S. 188

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Flussbarsch&oldid=200109737“

Diese Seite wurde zuletzt am 19. Mai 2020 um 14:43 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.